

HSS für Belgische Bartzwerge

Am 16./17. 11. 2019 fand die 52. HSS in der Mehrzweck- und Schützenhalle in Verden-Döhlbergen statt. Nach 1972, 1992 und 1998 war es die 4. Schau in Verden. Wenn man einer der Wenigen ist, die 1972 schon dabei waren, so macht das schon nachdenklich. Die Qualität und Verbreitung, einhergehend mit dem Mitgliederzuwachs, hat sich enorm nach oben entwickelt. So kann man nur zu der Feststellung kommen, dass es an der Ausstrahlung unserer kleinen „Pausbacken“ liegt und an der bisherigen Harmonie im SV. Wollen wir hoffen das gerade Letzteres erhalten bleibt. Standen 1972 667 Antwerpener in nur 10 anerkannten Farbenschlägen in Verden, so waren es diesmal 1050 Antwerpener Bartzwerge in 25 anerkannten Farbenschlägen sowie nochmals 170 Meldungen bei den fünf weiteren Belgischen Bartzwergrassen. Der einreihige

Aufbau musste auf zwei Hallen aufgeteilt werden, die gleich nebeneinander lagen und mit einem Zelt verbunden waren. Die Schau lag in den bewährten Händen unseres Zfr. Edmund Schmidt und seiner Frau Iris. Sie wurden unterstützt von ihrer Familie und SV-Mitgliedern, überwiegend aus dem norddeutschen Raum. Einen herzlichen Dank für die schönen und zeitweise etwas aufregenden Tage in Verden.

Antwerpener Bartzwerge

Eingangs ein paar Worte zum Typ unserer Antwerpener, der bei der Bewertung an erster Stelle steht. Es muss mehr darauf geachtet werden, dass die Körperproportionen – 2/3 vor den Läufen und 1/3 dahinter – herausgestellt werden. Dazu ist eine Vorderbreite mit herausgedrücktem Brustbogen wichtig. Die Brust soll aber nicht zu tief sitzen, sondern eher etwas angehoben sein.

Eine zurückgezogene Kopfhaltung, die im Ideal eine senkrechte Linie von den Läufen zum Auge hin bildet, betont dann noch die Brustpartie. Dabei ist auf eine gesenkte Flügelhaltung unbedingt zu achten. Die angezogene Schwanzpartie soll im Übergang abgedeckt sein, und es muss bei den Hähnen auch eine Rückenlinie zu erkennen, Mähne und Schwanz dürfen nicht zusammentreffen. Nach der sehr schwachen Vorstellung von nur 34 Tieren 2018, waren es diesmal 99 Schwarze. Unter den 36 Hähnen zeigten die Herausgestellten den geforderten Typ bei richtiger Größe. Voller Bartgefieder, geschlossener und kürzer im Schwanzgefieder sowie noch betonter in der Brust waren oft vermerkte Wünsche. Unter den 63 Hennen gab es große Unterschiede in Bezug auf Größe, Typ und Grünglanz. Zudem muss mindestens etwas Blüte im Gesicht, also oberhalb der Augen, zu sehen sein. Auch die etwas kleineren Tiere verkörpern den Typ schon recht gut, auch wenn das manchmal erst auf den zweiten Blick zu erkennen ist. Grünglanz wünschen wir uns, aber gerade bei den Hennen setzt das weiche Gefieder hier seine Grenzen (2x v, 2x hv: M. Gitz; v, 4x hv: M. Dorn; hv: Daylina Dopmann). Leider nur 22 Weiße, da einige Züchter fehlten. Unter den 9 Hähnen waren feine Typen mit richtiger Standhöhe. Die Rückenlinie darf nicht noch kürzer werden, sonst wird es schlecht mit der Befruchtung. Ein Zusammenstoßen von Schwanz und Mähne ist nicht gewollt. Auch wenn sich das positiv auf die Form der Hennen auswirkt (hv: Thekla Kley). Bei den Hennen überzeugten die mit v und hv herausgestellten von Milena Lewandowsky in der Größe und mit idealem Typ. Auch die Bartfülle und ausgeprägte Halskrause sind prima gefestigt. In Bezug auf die Augen- und



0,1 Antwerpener Bartzwerg, wachtelfarbig, v BT (Anton Lütkehellweg, Langenberg)



1,0 Antwerpener Bartzwerg, perlgrau, v DZ (Edmund Schmidt, Verden)



0,1 Antwerpener Bartzwerg, gesperbert, v DZ (Michael Eckert, Wurmberg)

FOTOS: CENTMAYER

Lauffarbe gab es kaum Wünsche. Blases Gesicht war fast nicht zu sehen. Der Höhenflug der Roten (45) hält an. Unter den 18 Hähnen standen feine Vertreter in Typ, Größe und Farbe. Vorderpartie, Bart und Mähne waren überwiegend sehr gut ausgeprägt. Auf eine geschlossene und angezogene Schwanzpartie ist zu achten. Unter den 27 Hennen waren doch einige mit Defiziten in der Farbe, die sg nicht erreichten. Starke Nervzeichnung, scheckiges Gefieder oder blasse, fast ins Gelbliche gehende Farbe, drückten die Punktzahl (2x v, 3x hv: D. Falk; 2x hv: M. Kriener). Von 5 Züchtern wurden nur 19 Gelbe gezeigt. Die 5 Hähne waren recht einheitlich in der Farbe. Im Schwanzgefieder fester und noch etwas kürzer in der Rückenlinie waren die Wünsche. In Kamm, Bart, Mähne sowie in der Größe überzeugten sie. Die 14 Hennen gefielen in Farbe, Typ und Größe. Fein waren auch das volle Bartgefieder und die ausgeprägte Halskrause. In der Rückenlinie noch etwas kürzer und Schwanzhaltung angezogener waren die Wünsche. Vorbildlich die V-Althene von A. Lütkehellweg (hv: F. Titsch, H. Schlobohm).

Sehr stark die Vorstellung der 67 Perlrauen. Oftmals machten nur kleine Wünsche den einen Punkt Unterschied. Die etwas helleren Hähne hatten oft Probleme mit einem festen und geordneten Schwanzgefieder. Dagegen waren die etwas dunkleren vorbildlich im Schwanzaufbau, mit fester Feder und exakter Hauptsichellage. In Bezug auf Brustfülle und Brustbogen sowie Bart und Mähne ist der perlgraue Farbschlag vorbildlich. Klasse Typen bei den 41 Hennen. Volles Bartgefieder, ausgeprägte Halskrause und vorge-drückte Brustpartie waren überwiegend vorhanden. Auch in Bezug auf glattes Gefieder gab es kaum Beanstandungen. Farblich sollten einige noch etwas gleichmäßiger sein. Der ideale Typ war gerade unter den Althennen deutlich zu erkennen (2x v, 3x hv: E. Schmidt; 2x v, 2x hv: H.-J. Kley, hv: R. Kagels).

Seit Jahren die höchste Meldezahl: 74 Gesperberte. Unter den 33 Hähnen waren einige sehr typhaft, mit richtiger Standhöhe. Auf „Messing“ im Schmuckgefieder ist zu achten. Auch sollten einige noch bessere Sperberung im Schwanzgefieder zeigen. Noch etwas

mehr Bartfülle wäre von Vorteil. Bei den Hennen sollten die Bartfülle und etwas mehr Halskrause züchterisch verbessert werden. Auch die Augenfarbe darf nicht ins Gelbliche gehen. In der Größe sind die Gesperberten ideal (v, 3x hv: M. Eckert; v, hv: B. Findling, W. Schütte; hv: T. Hintz).

70 Blau-Gesäumte hatten wir noch nie auf einer HSS. Wenn man dann noch die Spalterbigkeit berücksichtigt, so ist das eine super Leistung der Züchter in diesem Farbschlag. Bei den Hähnen ist mehr auf ein fast samt-schwarzes Schmuckgefieder zu achten. Auch Bart und Mähne könnten allgemein noch ausgeprägter sein. Ein deutlicher Brustsaum mit reinem Federinnenfeld wird gefordert. Die Schwanzpartie müsste auch noch kürzer werden, damit der Typ besser zur Geltung kommt. Bei nicht wenigen der 48 Hennen sollte sich die Saumzeichnung noch deutlicher vom Federinnenfeld absetzen. Gerade im Rückenbereich lässt diese zu wünschen übrig. Noch etwas mehr Brustfülle wäre von Vorteil (v, 3x hv: A. Möller, B. Findling).

Erfreulich war die Meldung von 25 Silber-Schwarzgesäumten aus 4 Zuch-



o,1 Antwerpener Bartzwerg, silber-wachtelfarbig, v SVEB (Jorrit Schramm, Glückstadt)



o,1 Antwerpener Bartzwerg, schwarz-weißgescheckt, hv E (Anton Lütkehellweg, Langenberg)

ten. Gerade die oft kritisierten, reichlich kräftigen Tiere sind etwas auf dem Rückzug. Aber das sollte weiterhin züchterisch beachtet werden. Die herausgestellten Hennen zeigten bei idealem Typ die richtige Größe. Der Saum sollte nicht zu breit sein, sondern gleichmäßig die Feder umschließen. Flügelhaltung noch gesenkter, mehr Bartfülle und kürzer in der Schwanzpartie waren weitere Wünsche (2x v: D. Falk; hv: H. Geis).

Im Verhältnis zur insgesamt hohen Meldezahl waren 120 Wachtelfarbige quantitativ nicht zufriedenstellend. Die Diskussion um die farbliche Annäherung an den belgischen Standard begleitet die Wachtelfarbigen nun schon einige Jahre

lang. Es tauchen immer häufiger vereinzelte Tiere auf, die absolut zu hell bzw. zu gelblich in der Grundfarbe sind und keine warmen Goldtöne aufweisen. Wir wollen weder zu dunkle, noch zu helle Grundfarbe, und auch keine, die ins rötliche geht. Die warme goldbraune Farbe muss erhalten bleiben, sie darf aber etwas heller ausfallen. Eine durchgezeichnete Flügeldecke bei den Hennen sollte mittlerweile Voraussetzung für die Ausstellung sein. Hält man eine Henne in der Hand, so soll die Wachtelzeichnung vom Kopf über Halsbehang, Rücken, Kissen und Flügeldecken ein gleichmäßiges Zeichnungsbild ergeben, mit einer warmen, goldbraunen Grundfarbe. In Bezug auf Größe und Typ haben wir in fast allen Zuchten eine stete Verbesserung zu verzeichnen. Gerade die Hähne haben Fortschritte in der angezogenen Schwanzhaltung mit kurzer Rückenlinie gemacht (2x v, 8x hv: O. Loose; v: A. Lütkehellweg, Carola Centmayer, J. P. Collenburg; hv: H. Heinold, H. Reichert, Milla Backert).

Die 33 Blau-Wachtelfarbigen wurden von 5 Züchtern/innen vorgestellt. Den Hähnen ist ein helleres und gleichmäßigeres Blau im Schwanz- und Halsge-

fieder zu wünschen. Auch sollten sie nicht zu rot auf den Flügeldecken sein, zudem teils feinere Kammperlung und zarteren Kamm zeigen. Den Hennen ist eine noch kürzere Rückenlinie mit angezogener Schwanzhaltung zu wünschen. In der Mantelfarbe sollten sie weniger scheckig wirken, und die Wachtelzeichnung, gerade auf den Flügeldecken, sollte noch deutlicher ausgeprägt sein. In Größe, Halskrause und Bartfülle wussten sie zu gefallen (v: Daniela Heinrich, M. Kriener; 2x hv: W. Schütte). Die Silber-Wachtelfarbigen (26) kommen im Typ nicht so recht voran. Die Hähne sind meist recht lang im Schwanzgefieder und größtenteils auch im Rücken. Die Brustpartie sollte auch noch besser herausgedrückt werden. Farblich gab es kaum Wünsche. Mit sehr guter Gesichtsfarbe sowie ausgeprägtem Bart und Halskrause zeigten sich die 17 Hennen. Nicht wenige sollten noch kürzer im Rücken sein und mehr Typ zeigen. In der Grundfarbe waren sie überwiegend in Ordnung, aber auf eine deutlichere Flügeldreieckzeichnung und durchstoßende Halszeichnung ist weiterhin zu achten (v: J. Schramm; hv: ZG Daus, M. Kranz).

Einen festen Züchterstamm hat mittlerweile der junge Farbenschlach Perlgrau-Silberwachtelfarbig (30). Mit der richtigen Zeichnungsanlage warteten die Hähne auf, aber bitte darauf achten, dass die Grundfarbe nicht ins Gelbliche geht. Etwas kürzer im Schwanzgefieder konnten sie sein. Fein die rote Gesichtsfarbe bei beiden Geschlechtern. Die Hennen sollten bei angezogener Schwanzhaltung die Wachtelzeichnung deutlicher auf dem Mantelgefieder zeigen. Auch darf die Flügeldreieckzeichnung nicht verloren gehen (v: F. Müller; hv: ZG Hudler, N. Bücken). Wir hatten schon höhere Meldezahlen bei den Gelb-Schwarzcolumbia (26), aber es sind noch genug Züchter da, die sich diesem schönen Farbenschlach widmen. Den Hähnen ist allgemein ein tieferer Stand zu wünschen. Etwas kürzer im Rücken und noch deutlicher im Brustbogen wäre auch von Vorteil. Die Grundfarbe sowie die Halszeichnung waren überwiegend ok. Auch die Hennen sollten noch kürzer in der Rückenlinie sein und etwas mehr Standtiefe aufweisen. Farblich zeigten sie sich recht einheitlich. Auf einen deutlicheren Schwanzdeckfedersaum ist zu achten (2x v: D. Bellwinkel; hv: T. Schramm, C. Berger).

Die Gelb-Blaucolumbia (12) treten in Bezug auf die Verbreitung weiterhin auf der Stelle. Aber die Qualität war hochwertig. In der Grundfarbe sind sie etwas heller als die Gelb-Schwarzcolumbia, und Halsbehang, Schwingen und Schwanz zeigen ein helles und meistens gleichmäßiges Blau. Bei sehr guter Körpergröße und Typ wäre aber auch hier ein etwas tieferer Stand von Vorteil (v, hv: D. Bellwinkel, v: U. Freiberger). Mit einer leuchtenden Gesichtsfarbe präsentierten sich die 30 Weiß-Schwarzcolumbia. Den Hennen sind ein etwas kleinerer Körper und kürzeres Schwanzgefieder zu wünschen. Auch weniger Standhöhe und reinere Bartfarbe wären von Vorteil. Unter den 19 Hähnen schon



1,0 Antwerpener Bartzwerg, blauwachtelfarbig, v SVEB (Daniela Heinrich, Petersberg) FOTOS: CENTMAYER

kleinere Typen, aber auch einige, die die Größengrenze erreicht hatten. Bei sehr guter, reiner Mantelfarbe sollte auf ausreichend Schwarz im Schwanzgefieder und in der Halszeichnung geachtet werden. Ist eine deutliche Schwanzdeckfederzeichnung vorhanden, so wirkt das gleich viel vorteilhafter (v, 3x hv: U. Freiberger; v, hv: J. Masling; hv: T. Schramm).

Bei den Goldhalsigen (49) festigen sich immer mehr die typische Figur und passende Größe. Bei den Hähnen sollte verstärkt auf kürzere Hauptsicheln geachtet werden. Noch ausgeprägter im Bartgefieder, kürzer in der Rückenlinie sowie angezogenere Schwanzhaltung waren Wünsche. In Farbe und Zeichnung gab es kaum Ausfälle. Die herausgestellten Hennen überzeugten in Rieselung, Nervzeichnung und Typ. Es wird Wert auf eine klar erkennbare Rieselung gelegt. Ist diese nicht vorhanden, oder neigt sie auf den Flügeldecken sogar zur Bänderung, dann ist keine höhere Punktzahl zu erreichen. Noch etwas mehr Bartfülle ist anzustreben, und weiterhin ist auf geschlossenes Brustgefieder zu achten. Fein die sehr gute Gesichtsfarbe (v, 3x hv: C. Kruppert; v, hv: P. Böttger).

Unter den 22 Silberhalsigen waren nur 5 Hähne. Es scheint nach wie vor wohl schwierig zu sein, ausstellungsfähige Hähne in diesem Farbenschlach zu züchten. Auf kürzere Hauptsicheln ist züchterisch hinzuarbeiten, und auch volleres Bartgefieder wäre von Vorteil. In Farbe und Zeichnung gab es keine Ausfälle. Die Hennen zeigten überwiegend feine Rieselung, nur die Brustfarbe sollte deutlicher lachsfarbig sein. Insgesamt sollten die Hennen ein ausgeprägteres Bartgefieder und vollere Halskrause aufweisen. Auch die Größe ist auf breiter Basis etwas zu reduzieren. Fein gepernter Kamm und rote Gesichtsfarbe gefielen zumeist (v: Pia Billen; 2x hv: ZG Hudler).

Der Züchterstamm der Blau-Goldhalsigen (24) scheint sich zu festigen. Etwas verwunderlich ist, dass dieser recht junge Farbenschlach oft idealeren Bartzwergtyp aufweist, als die alten Farbenschlach, die gerade in Bezug auf eine kürzere Hinterpartie immer noch nicht weiterkommen. Unter den 10 Hähnen standen mehr Alt- (6) als Junghähne, darunter feine Vertreter mit der geforderten vollen Brustpartie. Prima die goldhalsige Zeichnung, nur das Blau sollte noch etwas heller und gleich-

mäßiger angestrebt werden. Den Hennen ist vereinzelt eine noch kürzere Rückenlinie und etwas weniger Rot auf den Flügeldecken zu wünschen. Auch eine Rieselung sollte zu erkennen sein (2x v, 2x hv: H. Schramm; hv: R. Dirlewanger).

Nach ihrer Anerkennung war es die 2. HSS, an der die Orangehalsigen offiziell teilnehmen. Und das gleich mit 32 Tieren von 3 Züchtern. Unter den 10 Hähnen einige mit klasse Typ, idealer Farbe und Zeichnung. Etwas mehr Bartfülle ist anzustreben. Unter den Hennen waren mehrere sehr kräftig, es gab aber auch Kleinere mit richtiger Form und Größe. Rote Gesichtsfarbe und noch feinere Rieselung auf den Flügeldecken sind anzustreben. Prima waren Halszeichnung und Brustfarbe (v, hv: H. Schramm, H. Wesemann).

Nach wie vor ist die Zuchtbasis der Rotgesattelten (22) recht dünn. Unter den 10 Hähnen zeigte der Althahn von N. Trösken den idealen Typ, aber leider sind bei nicht sehr deutlicher Sporenbildung nicht mehr als 95 P. möglich. Den Junghähnen sind noch mehr Typ sowie mehr Vorderbreite zu wünschen. Auch bei den Hennen sind mehr Frontbreite sowie ausgeprägter Bart und Halskrause anzustreben. Sehr gut waren Mantel- und Brustfarbe (hv: N. Trösken, Martina Brandt).

Körpergröße und Standhöhe stimmten bei den 35 Schwarz-Weißgescheckten. Vor allem bei den Junghähnen ist aber eine noch angezogenere und kürzere Schwanzpartie anzustreben. Gerade im Schmuckgefieder ist oft die Tupfenbildung recht knapp. Die Brustzeichnung bereitet dagegen kaum Probleme. Noch deutlichere Brustwölbung wäre auch von Vorteil. Die Hennen zeigten sehr gute Scheckungsverteilung, Grünlanz und überwiegend richtige Größe. Wünsche waren kürzere Rückenlinie und dauerhaft höhere Schwanzhaltung. Fein waren die Bartfülle und die ausgeprägte Halskrause

(v, 3x hv: A. Lütkehellweg; v: H. Bultmann).

Wäre da nicht M. Lütkehellweg, der immer wieder die Perlgrau-Weißgescheckten in einer hohen Qualität präsentiert, dann sähe es schlecht aus um diesen Farbenschlag. Von den 17 Gemeldeten waren auch diesmal 15 aus seiner Zucht. Größe und Typ passten bei den Hähnen, aber einige sollten noch abgedeckter im Übergang sein und etwas mehr Rückenlinie zeigen. Klasse waren die Althähne in Typ, Farbe und Zeichnung. Bei noch deutlicherer Sporenbildung wäre sicher eine Höchstnote möglich gewesen. Auch die Hennen waren fein in Größe und Typ. Vereinzelt etwas glatter und gleichmäßiger in der Mantelfarbe und die Tupfen



1,0 Antwerpener Bartzwerg, gelb mit weißen Tupfen, hv E (Thomas Hintz, Arendsee)

noch deutlicher abgegrenzt, waren die Wünsche (v, hv: M. Lütkehellweg). Die Gold-Porzellanfarbigen (33) tun sich nach wie vor schwer, die ideale Zeichnung und den Bartzwergtyp auf einem Tier zu vereinen. Es fehlten auch die Althähne, bei denen das manchmal erreicht wurde. Den Junghähnen waren fast durchweg kürzere Hauptsicheln zu wünschen. Auch die ideale Rückenlinie mit abgedecktem Übergang war selten vorhanden. In der Farbe und Tupfenverteilung konnten sie gefallen. Unter den 22 Hennen waren nicht gerade wenige, die kürzer im Rücken und an-

gezogener in der Schwanzpartie sein konnten. Die Grundfarbe war überwiegend in Ordnung, aber auf eine noch gleichmäßigere Tupfenverteilung und nicht zu helle Nervzeichnung ist zu achten. In Bezug auf Bartfülle und Halskrause gab es kaum Wünsche (hv: R. Weitkämper 2x, R. Centmayer). Nach nur 19 Meldungen im Vorjahr, gab es eine enorme Steigerung bei den Isabell-Porzellanfarbigen (56). Einige Hähne waren schon recht stark im Körper. Hier ist die Grenze nach oben erreicht. Festeres Schwanzgefieder, kürzere Hauptsicheln und noch exaktere Brustzeichnung sind weitere Punkte, die züchterisch zu verbessern sind. Standhöhe und Grundfarbe waren überwiegend in Ordnung. Die Hennen zeigten sich recht ausgeglichen im Typ und in der Grundfarbe. Die Tupfenverteilung und die Abgrenzung der Zeichnung sind zu verbessern. Gerade auf den Flügeldecken und in der Binde ist auf auslaufende Tupfen zu achten (2x v, 5x hv: R. Graute; v, 2x hv: T. Hintz).

Von 3 Züchtern wurden 24 Gelbe mit weißen Tupfen vorgestellt. Eine prima Kollektion mit idealer Größe und Typ. Die Hähne waren ausgeglichen in der Mantelfarbe und zeigten sehr gute Tupfenverteilung. Die Schwanzfarbe muss weiterhin beachtet werden. Sie darf nicht ins Graublau gehen. Die Hennen waren überwiegend kurz im Typ und zeigten sehr gute Grundfarbe und Tupfenverteilung. Die Tupfengröße und deren Abgrenzung sollte noch gleichmäßiger werden. Bei zu heller Grundfarbe ist kein sg mehr zu erreichen, auch wenn der Typ stimmt (v, hv: T. Hintz; v: M. Lütkehellweg; 2x hv: C. Berger). In der AOC-Klasse standen 1,3 Zitronen-Porzellanfarbige. Der Typ stimmte, aber Grundfarbe und Tupfenverteilung sollten noch gleichmäßiger werden. Fein waren das volle Halsgefieder und die Bartfülle. Die 1,4 Weiß-Blaucolumbia glichen in Größe und Typ den



◀◀ o,1 Antwerpener Bartzwerg, gelb-schwarzcolumbia, v SVEB (Dirk Bellwinkel, Hamm)

◀ o,1 Antwerpener Bartzwerg, perlgrau-weißgescheckt, hv SE (Maik Lütkehellweg, Lippetal)

FOTOS: CENTMAYER

Weiß-Schwarzcolumbia und sollten wie diese kürzer im Schwanzgefieder sein und im Körper nicht größer werden. Farbe und Columbia-Zeichnung wussten zu gefallen.

Unsere nächste HSS wird vom 29.10.–1.11. 2020 in Schopfloch durchgeführt. Bitte diesen Termin fest einplanen. Nur zur HSS findet der ideale Vergleich zwischen den Zuchten statt, und sie ist bisher immer das herausragende Ereignis in unserer großen Bartzwergfamilie gewesen.

MANFRED GITZ

Während der Tierbesprechung am Schausamstag wurde aus einem alten Schaubericht zu den Antwerpenern der

Begriff der „Strukturzwerghühner“ zitiert, der auch mit etwas Abstand betrachtet vortrefflich auf den inzwischen großen Variantenreichtum der Bartzwerg zutrifft. Gerade diese Vielfalt wurde im Eingangsbereich der Schau eindrucklich vorgeführt. Stämme aller 6 Rassen, jeweils in Schwarz-Weißgescheckt, wurden dort aus der Zucht von S. Bultmann vorgestellt (Grübbe Bartzwerg, hv; Bosvoorder Bartzwerg, v).

Grübbe Bartzwerg

Angesichts von inzwischen 25 anerkannten Farbenschlägen bei den Antwerpenern muten nur 6 Farbenschläge

bei den Grübbe wenig an. Auf der anderen Seite hat sich bei dieser Rasse schon bei einigen Farbenschlägen eine ansehnliche Konkurrenz entwickelt. Um die Zukunft der Grübbe Bartzwerg muss uns daher also keineswegs bange sein. Vorgestellt wurden 20 Schwarze aus 3 Zuchten (v, hv: M. Zabel), 11 Perlgrau aus 2 Zuchten (v: M. Zabel), 21 Wachtelfarbige aus 6 Zuchten (v, hv: U. Freiberger) und je eine Henne in Blau-Wachtelfarbig, Silber-Wachtelfarbig und Gelb-Schwarzcolumbia.

Standhöhe und Typfülle – dies sind die Herausforderungen dieser Rasse. Wer nun meint, durch den fehlenden Schwanz würde sich die Bewertung ▶

vereinfachen, der täuscht sich. Mitunter rückt aber bei einer solchen Herangehensweise der Kamm mehr in den Mittelpunkt der Bewertung, was jedoch nicht zielführend ist. Ein harmonischer Kammaufbau und eine passable Kammgröße sowie eine vitale Gesichtsfarbe sind das Ziel. Ob dann die Kammpertur etwas feiner oder grober ausfällt, ist nachrangig. Vielmehr sollten und müssen die Preisrichter die Standhöhe, gesenkte Flügelanlage sowie Sattel- und Mähnen- bzw. Krausenfülle in den Mittelpunkt der Bewertung rücken. In Farbe und Zeichnung orientieren sich die Ansprüche an den Anforderungen an die gleichfarbigen Antwerpener. Einzig die Wachtelfarbigen sind im Vergleich in der Grundfarbe noch heller und in der Zeichnung intensiver. Dies ist aber keineswegs schlecht, denn gerade dieser Farbschlag befindet sich in Bewegung.

Ükkeler Bartzwerge

52 Tiere in 10 Farbschlägen waren ein klares Indiz für die zunehmende Beliebtheit dieser Rasse, denn immerhin aus 9 verschiedenen Zuchten waren Tiere zu sehen. Im Einzelnen waren es 2 Schwarze, 10 Rote (v. hv: M. Kriener), 8 Wachtelfarbige (v: A. Lütkehellweg), 9 Isabell-Porzellanfarbige (v, 2x hv: M. Angern), je eine Henne in Gelb mit weißen Tupfen, Gesperbert, Perlgrausilberwachtelfarbig und Weiß-Schwarzcolumbia, 13 Silber-Wachtelfarbige (hv: S. Bultmann) und 6 Blau-Wachtelfarbige (hv: ZG Deharde).

Schon aufgrund der Vielzahl kleiner Kollektionen oder gar nur Einzeltiere, lohnt der Blick vor allem auf die Gesamterscheinung der Rasse. Von Farbschlag zu Farbschlag gab es bisweilen noch recht deutliche Abweichungen, die sich überwiegend in der Größe offenbarten. Hinzu kamen zum

Teil noch zu lange oder waagerechte Tiere, bei denen meist die Flügelhaltung zu anliegend war. Gleichermaßen bestanden recht deutliche Unterschiede im Stand, den wir uns immer gedrunken wünschen. Durch die Fußbefiederung wirken die Tiere dann ziemlich tief.

Wenn Größe und aufgerichtete Hal-



1,0 Grübbe Bartzwerg, schwarz, v SEW (Martin Zabel, Minden)

teilung stimmen, ist auch auf eine füllige Federstruktur zu achten. Mitunter waren Mähne und Krause noch zu knapp und verhinderten damit die betonte und volle Erscheinung der Tiere. Nur ein eher kleiner Kamm passt zum Typ der Ükkeler, folglich sollte bei beiden Geschlechtern auf ein festes Kammlatt ohne Falten und Beulen geachtet werden. Ein zu großer, gar loser Kamm bei den Hennen wird künftig nicht mehr akzeptiert. Farblich gab es kaum Ausfälle, obgleich wir bei geringen Abweichungen vom idealen Farbbild zugunsten des Typs noch nachsichtig sind. Eine noch so perfekte Farbe und Zeichnung nützt

hingegen aber wenig, wenn das Tier im Typ den Ansprüchen nicht gerecht wird. Weiterhin ist stets auf die im Standard geforderte Augenfarbe zu achten. Gerade bei den Varianten der Wachtelfarbe neigten einige Tiere zu Aufhellungen beim geforderten Dunkelbraun.

Everberger Bartzwerge

Vom Aufschwung der Ükkeler profitieren die schwanzlosen Verwandten noch nicht so recht. Immerhin wurden aber 2019 schon 9 Tiere in 4 Farbschlägen aus 3 Zuchten präsentiert. Neben einer schwarzen Henne wurden je 3 Silber-Wachtelfarbige (hv: S. Bultmann) und Schwarz-Weißgescheckte (v: V. Meier) sowie 2 Gold-Porzellanfarbige vorgestellt. Die wesentlichen Forderungen der Ükkeler treten auch bei ihnen auf. Aufgrund des fehlenden Schwanzes tritt jedoch die vollfiedrige und breite Sattelpartie deutlicher in Erscheinung. Zu lang sollte der Rücken mitsamt Sattelpartie aber nicht wirken, und dabei stets abfallend erscheinen. Eine zu deutliche Rückenlinie kann in einer zu knappen Halsbefiederung oder zu anliegender Flügelhaltung begründet sein. Weiterhin muss der Stand immer gedrunken wirken, niemals hoch und frei.

Watermaalsche und Bosvoorder Bartzwerge

Immer wieder bereitet der typische Kammaufbau noch Kopfzerbrechen, denn der Standard beantwortet nur einen Teil der mitunter entstehenden Fragen. Der Kamm allein macht aber einen typischen Rassevertreter nicht aus. Die betonte, gut aufgerichtete Haltung mit voller Brust und die knappe und kompakte Schwanzpartie sind Kennzeichen der Watermaalschen Bartzwerge. Auch die gesenkte Flügelanlage, der eher kurze Rücken und das volle Halsgefieder sind stets zu fordern.

Stamm Grübbe Bartzwerge, schwarz-weiß-gescheckt, hv SE (Simon Bultmann, Rehburg-Loccum)

Der Typ unterscheidet sich dabei durchaus merklich von den Antwerpenern, weshalb wir Übergrößen keineswegs tolerieren. Zu schmal sollten die Tiere aber auch nicht werden. Weiterhin darf der Schopf nicht so mächtig, ja gar haubenartig erscheinen.

Bei den Bosvoorder Bartzwergen sind immer wieder auch die Größe und die Nähe zur Erscheinung der Grübbe ein Angriffspunkt. Insgesamt wirken sie jedoch in der Gruppe unserer Bartzwerge am kleinsten und zartesten, was es immer auch zu fordern gilt. Farblich gab es in beiden Rassen keine Ausreißer, wenn überhaupt bewegten sich die Forderungen im Wunschbereich.

31 Watermaalsche Bartzwerge in 9 Farbenschlägen, aus 6 Zuchten, waren für diese von unserem SV nicht offiziell betreute Rasse ein bemerkenswerter Auftrieb. Ausgestellt wurden bei den Watermaalschen 3 Schwarze (v: V. Meier), 4 Weiße, 7 Weiß-Schwarzcolumbia (hv: ZG Hudler), 7 Schwarz-Weißge-



scheckte, 4 Isabell-Porzellanfarbige, 3 Weiß-Blaucolumbia und jeweils ein Tier in Perlgrau, Silber-Wachtelfarbig und Perlgrau-Weißgescheckt.

Bei den 20 Bosvoorder Bartzwergen aus 5 Zuchten waren 5 Schwarze (v: S. Bultmann), 5 Perlgraue, 4 Wachtelfarbige (hv: A. Lüttkehellweg), 3 Weiß-Blaucolumbia (hv: H. Riemann) und 3 Schwarz-Weißgescheckte zu sehen.

FAZIT

Mit allen vorgestellten Bartzwergen wurde nicht nur eindrucksvoll das derzeitige Potential vorgeführt, sondern auch für die große Vielfalt geworben. Unsere Bartzwergschauen sind der Jahreshöhepunkt und Treffpunkt für alle Interessierten. Auf dieser Schau sollte daher auch das Augenmerk aller Züchter liegen. HOLGER SCHELLSCHMIDT



0,1 Watermaalscher Bartzwerg, schwarz, v SVEB (Volker Meyer, Nohra)



0,1 Ükkeler Bartzwerg, rot, v SVEB (Meinolf Kriener, Rietberg)

FOTOS: CENTMAYER